

Gewerkschaftsfunktionäre besonders dort aktiv einschalteten, wo die Initiative der Belegschaft für die Aufdeckung der inneren Reserven geweckt werden mußte. Das hatten die Wirtschaftsfunktionäre nicht getan, und darum entstand der „weiche“ Plan.

Die Parteileitung half den Parteigruppen, die in ihren Produktionsbereichen auftretenden Schwierigkeiten bei der Erfüllung der gestellten Ziele zu überwinden. Regelmäßig wird in den Parteigruppen und in Produktionsberatungen der Stand der Planerfüllung behandelt, um auftretende Mängel sofort beseitigen zu können. Die Genossen in der Tierzuchtbrigade erhielten zum Beispiel den Auftrag, zu untersuchen, warum der Plan der tierischen Produktion in den vergangenen Jahren nicht erfüllt wurde. Dabei stellte sie fest, daß die Ursachen vor allem bei der Fütterung und Pflege der Tiere lagen.

Die Tierzuchtbrigade unter der Leitung des Melkermeisters Genossen Köpp befaßte sich daraufhin ständig in Produktionsberatungen mit dem Stand der Planerfüllung. Jeder Melker nahm Stellung zur Arbeit in seinem Bereich, und es gab harte Diskussionen, wenn bei seinen Kühen die Leistung zurückgegangen war. Auch die Zusammenarbeit mit der Traktoren-Feldbaubrigade wurde dahingehend verbessert, daß die Tierzuchtbrigade ständig mit einwandfreiem Futter versorgt wird. Das Ergebnis dieser systematischen Arbeit mit den Melkern war, daß der Produktionsplan erstmalig wieder nach drei Jahren erfüllt wurde.

In den Produktionsberatungen, in denen der Produktionsplan 1959 und der Perspektivplan diskutiert wurden, beschäftigten sie sich damit, wie sie bis 1960 den Kuhbestand durch verstärkte Kälberaufzucht verdoppeln und gleichzeitig die Produktivität je Kuh steigern können. Die Tierzuchtbrigade setzte sich das Ziel, bereits 1960 je Hektar LN 1140 kg Milch und 1965 je Hektar LN 1600 kg Milch zu erzeugen.

In den Produktionsberatungen der Traktoren-Feldbaubrigade wurde als Hauptproblem die rationelle Auslastung der Technik diskutiert. Die Traktoristen vertraten die Meinung, daß es nicht zweckmäßig sei, die Maschinen zu wechseln, da der Schichttraktorist zuwenig Kenntnisse und Erfahrungen in der Maschinenbedienung besitzt. Die Traktoristen des VEG Böhlendorf hatten jedoch vergessen, daß sie einmal verantwortlich sind für die Erziehung der Werktätigen und zum anderen die moderne Technik voll auslasten müssen. Die Parteigruppe sorgte dafür, daß die Genossen in der Brigade mit einer einheitlichen Meinung auftraten und die Diskussionen erfolgreich verliefen. Nachdem in mehreren Produktionsberatungen über die Durchführung der zweiten Schicht diskutiert worden war, erklärten sich die Traktoristen bereit, bei der Herbstarbeit mit der zweiten Schicht zu beginnen und den Schichttraktoristen ihre Erfahrungen zu übermitteln.

Es entwickelte sich bei den Traktoristen eine vorbildliche Initiative, die Saatsfurche rechtzeitig und in einer guten Qualität zu bearbeiten. Sie machten sich gegenseitig auf Fehler der Bodenbearbeitung aufmerksam, setzten sich damit auseinander und gingen sofort dazu über, die entsprechenden Anhängegeräte gemeinsam mit der Werkstatt in Ordnung zu bringen. Die Traktoren-Feldbaubrigade hat auch die Ernte des Maises vorbildlich vorbereitet und durchgeführt, so daß der Mais in einer kurzen Zeit mit wenig Arbeitskräften eingebracht und siliert werden konnte.